

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6578)  
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Postgebühren.



**Inserate**  
werden die 5-gespaltene Corpszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2472

Ahrensburg, Sonnabend, den 11. Mai 1895

18. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

## Die Umsturzvorlage im Reichstage.

Fünf Monate hat der Reichstag verstreichen lassen, ehe er an die zweite Beratung der vielberufenen Umsturz-Vorlage gegangen ist, am Mittwoch ist diese endlich begonnen worden. Der Reichskanzler leitete die Verhandlung mit einer Erklärung ein, die sich zunächst auf den § 111 bezog. Seine Aeußerungen gingen dahin, daß die Regierung zwar an dem Verlangen nach scharfen Waffen gegen die Umsturzbestrebungen festhalte, in dem Werk der Kommission aber eine starke Verschlechterung des Regierungsentwurfes sehe. Im Laufe der Kommissionsverhandlungen hätten sich die Feinde der Vorlage zusehends vermehrt, es wurde der Reichsregierung und dem Reichstage der Vorwurf gemacht, daß sie die Geistesfreiheit des deutschen Volkes beschränken wollten. Es sollten aber doch nur beschimpfende und den öffentlichen Frieden gefährdende Aeußerungen, keineswegs aber die wissenschaftliche Kritik unter Strafe gestellt werden. Der Reichskanzler empfahl schließlich die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, er habe eine zu hohe Meinung von dem deutschen Volke, als daß er annehmen könne, der Fortschritt der Menschheit und die Geistesarbeit könne durch Gesetze gehemmt werden.

Abg. Barth (freis.) glaubt aus der Rede des Reichskanzlers den Schluß ziehen zu dürfen, daß die Regierung sich in das Unvermeidliche füge, wenn die Vorlage abgelehnt werde. Die Fassung der Kommission sei so unklar und dehnbar, daß man nicht wisse, was eigentlich gemeint sei, durch die Vorlage

sei die Pressefreiheit bedroht. Die anarchistische Literatur sei in Deutschland nicht sehr verbreitet und die Sozialdemokratie entwickle sich immer von einer revolutionären zu einer reformatarischen Partei.

Abg. v. Manteuffel (kons.) will den letzten Satz seines Vorredners nicht gelten lassen, die Sozialdemokratie hänge sich nur ein Mäntelchen um, um ihre wahren Absichten zu verdecken. Namens seiner Partei habe er zu erklären, daß diese gegen den § 111 und gegen das ganze Gesetz stimmen würden, wenn ihr Antrag auf Streichung der §§ 166 und 167 und Wiederherstellung der §§ 113 und 114 nicht angenommen werde. Redner bestreitet, daß ein konservativ-kerikales Bündniß zur Durchführung der Umsturzvorlage bestehe, der Entwurf sei in der Kommission wesentlich verschlechtert.

Abg. Auer (Soz.) meint, den Wechselhaß der Kommission wolle jetzt Niemand haben. Die Protestbewegung hätten die Sozialdemokraten mit gemischten Gefühlen betrachtet, weil in derselben eine sehr gemischte Gesellschaft war, die Deutschen fürchten eben nur Gott und die Sozialdemokraten. Er müsse seine Partei dagegen verwahren, daß man sie für gewalthätige Bestrebungen verantwortlich machen wolle, die Sozialdemokraten würden sich hüten, sich vor das Achtmillimetergewehr zu stellen. Er glaube, die Gegner wollten es durchaus zum Blutfließen kommen lassen, weil sie immer sagten, es müsse Blut fließen. — Wegen der letzten Aeußerung wird der Redner vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

Kriegsminister von Bronsart erwidert, daß die Armee es als ihre vornehmste Aufgabe betrachte, an die Grenze zu marschiren und wenn es erforderlich sei, den Feind zu schlagen. Die Armee habe das Bewußtsein, daß ihr Vorbeir nicht auf der Straße wachse,

wo man unbotmäßige Pöbelmassen zu Paaren treibe, das überlasse sie der Polizei und der Feuerwehr.

Die Abgg. von Kardorff (Reichspartei) und Enneccerus (nat.-lib.) erklären sich gegen die vorliegende Fassung des § 111, ersterer fügt noch hinzu, daß seine Partei die ganze Vorlage, welche die freie Meinungsäußerung und die wissenschaftliche Forschung gefährde, in dritter Lesung ablehnen werde, wenn die jetzige Fassung angenommen werde.

Abg. Reindl (Zentrum) bemerkt, daß in den Anträgen der Konservativen keine Verbesserung liege und daß seine Partei für die Kommissionsbeschlüsse stimmen werde.

Abg. Zimmermann (Antis.) erklärt, daß seine Partei von der ganzen Vorlage nur die Militärparagrafen annehme. Darauf wird die weitere Beratung vertagt.

## Schleswig-Holstein.

\* **Ahrensburg**, 10. Mai. Die revidirte Rechnung der hiesigen Volksschule für 1894/95 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 19 798 Mt. 13 Pf. bei einem Kasseebestande von 262 Mt. 22 Pf. ab. Von der Gesamt-Einnahme entfällt auf die Personallast 7192 Mt. 07 Pf., dieser Betrag setzt sich aus folgenden Einnahmeposten zusammen: Kasseebestand aus dem Vorjahre 973 Mt. 85 Pf., Beiträge der Gemeinden: Gemeinde Ahrensburg 4019 Mt. 55 Pf., Gut Ahrensburg 241 Mt. 40 Pf., Veimoor 58 Mt., Kremerberg 34 Mt. 10 Pf., Wulsdorf 120 Mt. 40 Pf., Fremden-Schulgeld 60 Mt., Staatsbeiträge zur Lehrerbefoldung 2480 Mt., 42 Pf., Beitrag aus dem Hopyendorff'schen Legat 178 Mt. 20 Pf. Die Realisten, welche von den Haus- und Landbesitzern allein zu tragen sind, beließen sich in Einnahme auf 12 210 Mt. 22 Pf., nämlich: Anleihe zu dem Erweiterungsbau der Schule 5700 Mt., Beiträge der Gemeinden: Gemeinde Ahrensburg 3153 Mt. 50 Pf., Gut Ahrensburg 1152 Mt. 45 Pf., Veimoor 119 Mt. 95 Pf., Kremerberg 237 Mt. 35 Pf., Bierbergen 33 Mt. 50 Pf., Wulsdorf 642 Mt. 85 Pf., verschiedene Einnahmen 130 Mt. 25 Pf., außerdem

von den Landbesitzern allein für abgelöste Roggenlieferung und Hand- und Spanndienste 271 Mt. 45 Pf. Die Ausgaben betragen: a Personallast: Lehrerbefoldungen 6336 Mt. 25 Pf., Handarbeitsunterricht 108 Mt., Beitrag zur Ruhegehaltsklasse der Lehrer 666 Mt. 60 Pf., verschiedene Ausgaben 49 Mt. 21 Pf.; b Realist: Schuldenabtrag und Zinsen 1392 Mt. 13 Pf., Baustoffen 7947 Mt. 73 Pf., Brennmaterial für die Schule und Feuerungsgeld der Lehrer 1153 Mt. 60 Pf., Heizen und Reinigen der Schulzimmer 518 Mt., Wohnungsgeld 150 Mt., Inventar, Abgaben, Verwaltungskosten und verschiedene Ausgaben 736 Mt. 99 Pf., an den Organen für abgelöste Hand- und Spanndienste und Roggenlieferung 292 Mt. 80 Pf., aus dem Hopyendorff'schen Legat 188 Mt. 60 Pf. Im Anfang des Rechnungsjahres betrug die Realschuld der Schulgemeinde 8064 Mt., zu dem Erweiterungsbau der Schule sind ausgenommen 5700 Mt., abgetragen 918 Mt., so daß am Jahres-schluß die Schulden 12 846 Mt. betragen.

\* Ein bedeutender Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch bei Herrn Gemeindevorsteher Wahr in Volksdorf verübt. Die Diebe erbeuteten reichlich 2000 Mark in Goldgeld, sonstiges Baargeld und Werthpapiere im Werthe von zusammen 4000—5000 Mt. Die Diebe hatten einfach die Schulblenden mitgenommen, welche die Werthpapiere enthielten, die Schulblenden, einige Papiere und zwei goldene Uhren wurden auf einer Koppel wiedergefunden. Wie wir hören, haben die Diebe ein Portemonnaie mit 90 Mark und die Schlüssel aus der Tasche eines Kleidungsstückes des Hausbesizers entwendet und mit den so gefundenen Schlüsseln die Behälter geöffnet.

\* Gestern Abend lief hier ein Telegramm des Königl. Landraths in Wandsbek ein, wonach in Boberg ein Mordanfall auf einen Knaben verübt worden sei. Als Thäter wurde ein mittelgroßer Mann in blauem Anzug mit runden Hut bezeichnet. Infolge dieser Benachrichtigung wurden auf dem Bahnhof die Reisenden beobachtet und während der Nacht die Landstraßen observirt, jedoch ohne Erfolg.

\* In der vor. Nummer d. Bl. berichteten wir über einen in Brahlstorf verübten Herdediebstahl. Der Thäter wurde in Ludek erwischt, als er dort Nachts hoch zu Ross einritt und dat

## Der rechte Erbe.

Novelle von A. Nikola.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Wie schade, daß auch er unvermögend ist!“ denkt Lucy mit sinnenden Blicken in die Flamme schauend.

Mit vor Freude strahlendem Auge, mit leerer Börse und vollem Korb kehrt Röschen heim.

„Hier ist Fleisch, große schöne Eier und frische Butter!“ ruft sie voll Stolz. „Lucy, schau, war ich verschwenderisch? Ich kaufte eine Flasche guten Weines — es ist so kalt und ungesund, feuchte Luft,“ sagt sie, halb entschuldigend, hinzu und schaut auf ihre Schätze nieder, aus Furcht, die Schwester könne ihre vor Glück und Freude strahlenden Augen sehen.

Dann macht sie sich behend daran, den Tisch zu decken.

„Wenn wir nur, wie einst auf Lorringshöf, ein Paar schöne Rosen für unsere Tafel hätten,“ meint sie lachend, mit vergnügtem Blick noch einmal alles überschauend.

Man hört Schritte auf der Treppe und gleich darauf tritt Walcker bei ihnen ein — mit einem Korbe in der Hand.

„Sie sind mir doch nicht böse?“ spricht er, zu Röschen gewandt. „Ich habe Geburtstag heute; gern hätte ich meine Freunde im eigenen Hause gesehen. Doch, da ich

wußte, Lucy konnte nicht kommen, bringe ich mein Geburtstagsmahl mit her zu ihr.“

„Herr Walcker . . .“ hebt Röschen verlegen und erröthend an.

„Wenn Sie mir zürnen, will ich wieder gehen. Doch ist's ein traurig Ding, allein zu trinken auf das eigene Wohl! Ich ward so reich bedacht mit allerlei Geschenken.“ — Ohne noch der Worte mehr zu machen, setzt er den Korb nieder und hebt den Deckel. „Zuerst hier diese Blumen — ein Strauß Nieseda und duftender Veilchen!“

„Wie die Blumen auf Lorringshöf!“ haucht Röschen. Indem er ihr die Blumen reicht, hebt er den Blick, und ihre Augen begegnen sich.

Die Veilchen reicht Röschen der Schwester, die Nieseda behält sie für sich.

„So üppig, so schön, so duftend, als wären sie aus meinem Garten!“

„Das sind sie auch,“ erwidert Jener schuldbewußt. „Doktor Sinklar sandte sie mir. Und diese Vögel,“ fährt er fort und zieht ein Bündel Schnepfen hervor, „die geben Sie Ihrer Magd, daß sie sie zum Abend bereite. Ist's mir gestattet, so bleibe ich heute hier.“

„Gern,“ versetzt Röschen herzlich. „Warum aber haben Sie all' Ihre Schätze uns gebracht?“

„Weil sie von Lorringshöf sind,“ antwortete er schnell, „und Sie darum das meiste Anrecht darauf haben. Auch möchte ich Sie bitten, daß Sie und Lucy auf meine Ge-

sundheit trinken,“ fährt er fort, zwei Flaschen Champagner aus dem Korbe nehmend.

„Die aber sind nicht von Lorringshöf,“ sagte Röschen in fast verweisendem Tone.

„Herr Walcker, Sie sind zu verschwenderisch!“

„Nur einmal im Jahre — nur heute an meinem Geburtstage,“ antwortete er lächelnd.

Den ganzen Abend hindurch trägt Röschen den kleinen Nieseda von Lorringshöf' an der Brust.

### III.

Drei Tage später — drei kalte, trübe Novembertage, schreitet Röschen durch die nassen, schlüpfrigen Straßen an Walckers Seite in erster Unterhaltung.

„Ich will alles thun — will jedwede Stellung annehmen; aber die arme Lucy muß bleiben, wo sie ist. Ich werde arbeiten; — wie viele Mädchen und Frauen helfen sich selbstständig durch die Welt.“

„Sie aber passen für ein solches Leben nicht.“

„Dann muß ich's lernen,“ entgegnet sie. Und wie sie um die Straßenecke biegt, fügt sie hinzu: „Ich hoffe, Lucys Arbeit hängt nicht mehr am Fenster. War sie gestern Abend noch da?“

„Ich kann mich in der That nicht entsinnen,“ entgegnet er und meidet ihren Blick.

„Sie haben wohl kaum daran gedacht,“ lacht sie und schaut zu ihm auf. Doch bei dem zärtlichen Ausdruck, mit dem sein Auge

auf ihr ruht, senkt sie rasch die Wimpern; schneller schlägt ihr Herz und dunkle Röthe färbt plötzlich ihre Züge. — Hat sie in vergangener Zeit wohl ein Glück gekannt, das dieser stummen Liebe gleich? —

Sie haben den Laden erreicht, und Röschen hat die Freude, den Platz leer zu sehen, wo Lucys Arbeit hing.

Während ihr Begleiter draußen auf sie wartet, tritt Röschen ein. Kaum fünf Minuten später kehrt sie froh und erregt zu ihm zurück.

„Fünzig Mark! wie wird sich Lucy freuen! Wer mag die Arbeit wohl genommen haben?“

„Was liegt daran?“ erwidert Walcker und fährt dann plötzlich fort. „Ich habe eine Neuigkeit, die auch Sie und Ihre Schwester interessieren wird.“

„Eine Neuigkeit?“

„Ja; ich hörte, Ihr Vetter Humbert Lorring gedenke, sich nächstens eine Frau zu nehmen.“

„Ich kenne ihn nicht — weshalb sollte mich das interessieren?“

„Wenn er ledig bliebe, würden Sie einst wieder Herrin der Besingung werden,“ fährt jener fort und schaut das Mädchen forschend an.

„Meinen Sie nicht, daß ich auch ohne dies könnte glücklich sein?“ versetzte sie weich, doch ohne aufzublicken.

„O ja, das glaube ich wohl. Doch wenn Sie morgen hörten, es sei ihm irgend etwas zugestoßen, Lorringshöf' sei wieder Ihr Eigen,

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

auch nach längerem Leugnen die That eingestanden. Es ist ein wiederholt vorbestrafter Mensch, der sich Schläger aus Altona nennt. — Für den Knecht eines hiesigen Händlers hatte die Sache ein unangenehmes Nachspiel, denn als er vorgestern auf einer Fuchskute durch Varzeheide ritt, wurde er als mutmaßlicher Pferdedieb angehalten und verhaftet. Erst als auf telegraphischem Wege von der hiesigen Behörde keine Angaben bestätigt wurden, wurde er freigelassen.

Die Anmeldungen größerer Buben für den am Dienstag, den 14. d. Mts. stattfindenden hiesigen Jahrmart waren diesmal so zahlreich, daß nicht alle untergebracht werden konnten; es werden den Vergütungssuchenden abwechselnde Genüsse durch Schau- und Schießbuden, Karussells u. c. geboten werden und es wird weiter nichts erforderlich sein, als daß die Besucher das nötige kleine Geld mitbringen.

Altona, 8. Mai. Eine Steigerung der Zahl der Einwohner katholischer Konfession hat sich in letzter Zeit für Altona in auffälliger Weise bemerkbar gemacht. Ihre Erklärung findet diese Erscheinung wohl zunächst in der Thatfache, daß viele der hier eintretenden Rekruten katholischer Konfession sich nach absolvirter Dienstzeit in Altona-Ditensen dauernd niederlassen und eine Familie begründen. Außerdem giebt es Betriebe, die, wie z. B. die Glasfabriken, fast ausschließlich Arbeiter beschäftigen, die aus katholischen Landstrichen stammen.

In dem Besinden des schwer verwundeten Schneiders Kaps, der am Montag Abend durch den Tischlergesellen Marcor aus Eifersucht angeschossen worden war, ist bisher keine Aenderung eingetreten. Die Kugeln müssen durch einen operativen Eingriff entfernt werden, und hierzu haben sich die Aerzte vorläufig mit Rücksicht auf den Zustand Kaps nicht entschließen können. Ueber den Ausgang, den die Affäre für K. haben wird, ist auch heute bestimmtes nicht zu sagen.

Kleine Mittheilungen.

Seitens des Vorstehenden vom Provinzial-Feuerwehroerband ist in Anregung gebracht, daß auch die freiwilligen Feuerwehren Aufstellung am Norddiesee-Kanal nehmen am Tage der Einweihung. In Aussicht genommen ist die Gegend bei Rendsburg, wo von Nord und Süd mit den ersten Zügen die Wehren eintreffen müßten. — Augenblicklich beschäftigt sich der weitere Vorstand mit der Angelegenheit.

Als der erwachsene Sohn des Hufners N. Weibel bei Tingleff kürzlich früh Morgens Dänger auf das Feld fuhr, wurde er von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen. Da er aber die Kreuzotter nicht sah, glaubte er, sich nur in den Fuß gestochen zu haben. Aber kurze Zeit darauf schwoll der Fuß stark an, so daß man wissen konnte, was geschehen war, weshalb man schnell Hilfe suchte. Er war sehr krank, die Zunge war ganz dick geworden, und er konnte fast nicht mehr sprechen. Zum Glück hatte man ihm gleich eine tüchtige Portion Spiritusosen gegeben. Jetzt befindet er sich außer Gefahr.

In Ditensen spielte ein dreijähriges Kind bei einer in der Küche beschäftigten Waischfrau; es kletterte auf den Waischbock und fiel dabei in eine mit heißem Wasser gefüllte Balje, wobei es so schwere Brandwunden erlitt, daß es in der nächsten Nacht starb.

Den gleichen schrecklichen Tod fand in der Wilhelmstraße ein vierjähriger Knabe, der durch kochendes Wasser verbrüht wurde.

Bürgermeister Vlaas in Heide erklärte in der Sitzung der städtischen Kollegien, daß er sich in Folge seines Gesundheitszustandes genöthigt sehe, sein Amt als Bürgermeister niederzulegen;

thum — wären Sie darob nicht glücklich? Kehren Sie nicht froh dahin zurück und vergäßen der jüngsten, trüben, sorgenvollen Zeit?"

„Warum sagen Sie mir das Alles?“

Ein Blick aus ihren Augen — und Glück und Freude strahlte aus seinen Zügen.

„Nöschchen,“ — hauchte er, „rathe ich recht? — wenn ich die Wahl hätte zwischen Lorringshöf“ und mir — wie wählten Sie?“

„So können Sie noch fragen?“ entgegnete sie mit stolzem, glücklichem Gesicht.

Und in Regen und Kälte wiederholt sich die alte, alte Geschichte.

„Aber ich bin so arm,“ kommt es stammelnd von Nöschens Lippen, „ich wäre Dir doch nur eine Last.“

„Muß mich die Arbeit nicht glücklich machen, wenn es für Dich ist, für meine kleine Frau!“ entgegnete er voll Stolz und Glück.

Im traulichen Liebesgeplauder kehrten sie heim, Lucy zum Vertrauten ihres Glückes zu machen.

(Schluß folgt).

Zur Geschichte der Goldmacherkunst.

Uralte sind schon die Versuche, auf künstlichem Wege Gold, das kostbarste aller Metalle, zu gewinnen, wenigstens scheint es, daß sich schon die Phöniker mit dieser „Kunst“ beschäftigt haben, worauf Verschiedenes hindeutet. Das nachweislich älteste handschriftliche Zeugniß der Goldmacherkunst ist oder

er feiert in diesem Jahre sein 25jähriges Amtszubiläum.

In Wandseel machte ein vierzehnjähriges Mädchen ihrem Leben durch Ertränken ein Ende. Uebertriebenes beleidigtes Ehrgefühl dürfte die Bedauernswürthe in den Tod getrieben haben.

Den gleichen Tod suchte ein Liebespaar, ein Arbeiter und eine Plätterin aus Wandseel, deren Leichen im Kanal bei der von Essenstraße gefunden wurden. Zwistigkeiten mit den Eltern dürften die jungen Leute zu der verzeihlichen That veranlaßt haben.

In Ahrenböf brachte dieser Tage der Lehrling eines Garderobengeschäfts einem dortigen Bürger einen Anzug und erhielt dafür als Trinkgeld statt 20 Pfg. versehenlich 20 Mk. in die Hand gedrückt. Der Lehrling staltete sofort den Betrag zurück und erhielt für seine Ehrlichkeit — 10 Pfg. ausgehändigt.

Aus Berleben reichte in Seester vor einigen Tagen ein dortiger Einwohner seiner schwer erkrankten Frau statt der verordneten Medizin einen Beffel voll Karbol. Ein aus Einsporn requirirter Arzt brachte die Bedauernswürthe durch Gegenmittel außer Gefahr.

Hamburg.

Der Fabrikant Schatz, Mitinhaber der bedeutenden Dachpappfabrik Schatz u. Huedner, ist am Dienstag unter der Beschuldigung des Meineides, Betruges und Wuchers in Untersuchungshaft genommen worden, was bedeutendes Aufsehen hervorgerufen hat.

Deutsches Reich.

Fürst Bismarck empfing am Mittwoch in Friedrichsruh eine Abordnung von Vertretern der 72 sächsischen Städte, welche dem Alt Reichskanzler aus Anlaß seines 80. Geburtstages das Ehrenbürgerrecht verliehen haben.

Die Kommission des Reichstages für den Antrag Kanig lehnte mit 13 gegen 12 Stimmen die Resolution des Grafen Schwerin ab, welche besagt, daß die Kommission den allgemeinen Zweck des Antrags Kanig billige.

Der „Reichsanzeiger“ bestätigt, daß die in den Zeitungen umlaufenden Gerüchte über einen neuen Zusammenbruch der Maschinen des Kreuzers „Kaiserin Augusta“ auf Erfindung beruhen. Für das erste sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß nach dem Einbau der neuen, stärker konstruirten Zylinder-Maschinen der Kreuzer den Anforderungen nicht genüge. Eine Störung in dem glatten Verlauf der jetzigen Probefahrt sei allein dadurch eingetreten, daß sich an einer äußeren Wand des Niederdruck-Zylinders auf unbedeutende Ursachen zurückzuführende Risse zeigten. Die Probefahrt nehmen ihren ruhigen Fortgang. Alle fälschlicherweise behaupteten Folgerungen über die Verwendung des Schiffes im Auslande und über den Werth des Schiffes seien gegenstandslos. Das Schiff habe bei der ersten Probefahrt allen gestellten Bedingungen entsprochen.

In der Petitions-Kommission wurden Petitionen, betreffend die Gewährung eines Ehrensoldes für die Kombattanten von 1866 und 1870 betrachtet. Regierungseitig wurde diese Forderung als undurchführbar bezeichnet, da gegenwärtig noch etwa 700 000 Kombattanten aus den beiden Kriegen leben. Ferner lagen Petitionen vor, die einen Ehrensold für die Inhaber des eisernen Kreuzes verlangen. Auch dieses Petikum wurde von den Regierungsvertretern als undurchführbar erklärt. Die Inhaber des eisernen Kreuzes aus den Freiheitskriegen erhielten einen Ehrensold erst

40 Jahre nach den Kriegen, und auch nur die Senioren: die erster Klasse 150 Thaler, die zweiter Klasse 50 Thaler jährlich. Andere Petitionen verlangten Aufbesserung der Pensionen und Erhöhung der Versammlungszulagen, gemäß den Preisverhältnissen der heutigen Zeit. Die Negierungs-Kommission erklärte, die Angelegenheit sei bereits 1893 hinreichend geregelt worden; wenn auch vielleicht noch einzelne Härten vorkommen mögen, so bedingen sie jedenfalls keine generelle Abänderung. Auch eine Erhöhung des kaiserlichen Dispositionsfonds sei überflüssig, da derselbe sich bisher als ausreichend erwiesen habe. Die Kommission beschloß, sämtliche Petitionen, auch die, welche eine Entschädigung für Zivilverwundungsberechtigte befürworten, die von ihrem Berechtigungschein keinen Gebrauch gemacht haben, der Regierung als Material für eine eventuelle Novelle zum Militärpensionsgesetz zu überweisen.

Der Reichstag hatte sich in seiner Montagssitzung ausschließlich mit der 2. Lesung des von sozialdemokratischer Seite gestellten Antrages auf unbefristantes Vereins- und Coalitionsrecht befaßt, um dann zu einer Verwerfung des Antrages zu gelangen. Am Dienstag genehmigte das Haus zunächst den Nachtragsetel wegen der Kosten der Nord-Diesee-Feierlichkeiten in dritter Lesung definitiv und ohne Diskussion. Dann ging man zur Abstimmung über den Antrag der Wahlprüfungs-Kommission über, das Mandat des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Böttcher, Vertreter für Balde, für unzulässig zu erklären. Aber die Vorname des Abstimmungsaktes konnte erst nach einer langen und verwickelten Geschäftsordnungsdebatte erfolgen, da von nationalliberaler und freikonservativer Seite hartnäckige, jedoch vergebliche Versuche, eine formelle Diskussion über den Kommissionsantrag herbeizuführen, gemacht wurden. Die Abstimmung selbst ergab die Genehmigung des Kommissionsantrages mit 214 gegen 93 Stimmen der Nationalliberalen und der Mehrheit der beiden konservativen Fraktionen, Herr Dr. Böttcher ist also seines Mandats für verlustig erklärt worden. Der Rest der Sitzung wurde in eine ebenfalls sehr langwierige Debatte ausgefüllt, welche den Vorgängen bei der Wahl des freikonservativen Abgeordneten von Dziembowski (Bomst-Meserich) galt; auch dessen Mandat ist von der Wahlprüfungs-Kommission für unzulässig erklärt worden. Die theilweise erregten und persönlich gehaltenen Auseinandersetzungen endeten damit, daß das Haus dem Kommissionsantrage auf Kassirung der Wahl des Abgeordneten von Dziembowski mit 201 gegen 112 Stimmen zustimmte.

Erst am Mittwoch ist der Reichstag in die Spezialberatung der „Umsurz-Vorlage“ eingetreten, da der ursprüngliche, auf Montag festgesetzte, Zeitpunkt für den Beginn dieser entscheidenden Debatten infolge veränderter parlamentarischer Dispositionen nicht eingehalten werden konnte. Noch am Vorabend der zweiten Plenarsitzung hatten sich die Nationalliberalen in einer Fraktions-sitzung dahin schlüssig gemacht, daß von ihrer Seite die „Umsurz-Vorlage“ in der Kommissionsfassung unbedingt abzulehnen sei. Dagegen war vom Zentrum in einer am Montag Abend abgehaltenen Fraktions-sitzung die Einnahme einer abwartenden Haltung beschlossen worden; die Konservativen ihrerseits haben bekanntlich den Beschluß gefaßt, einen Theil der Kommissionsbeschlüsse bestehen zu lassen, im Uebrigen aber für Wiederherstellung der Regierungsvorlage zu wirken. — Jedenfalls ist das Ende der nunmehr im Gange befindlichen Plenarverhandlungen über die Umsurz-Vorlage noch völlig ungewiß, mögen auch die Ansichten für dieselbe noch so ungünstig erscheinen, denn überraschende Wendungen sind keineswegs ausgeschlossen.

der Weisen noch eine hervorragende Rolle, da namentlich die Alchimisten des vierzehnten und der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts glaubten, mit diesem geheimnißvollen Stoff unedle Metalle durch einfache Berührung in Gold verwandeln zu können. — Dann aber beginnt die Periode des wissenschaftlichen Betruges bei der Ausübung der Goldmacherkunst, jene Epoche, in welcher abgefeimte Individuen unter dem Scheine der Wissenschaftlichkeit das Goldmachen lediglich zu dem Zwecke betrieben, um sich auf Kosten anderer Leute zu bereichern und sich überhaupt eine möglichst angenehme Existenz zu verschaffen. Der erste dieser Adepten, wie sich solche Leute meist nannten — Adepten waren bei den Alchimisten die Meister ihrer Pseudowissenschaft — war der Franzose Le Cor, der berühmteste Goldmacher des Königs Ludwig XI. von Frankreich; Le Cor brachte es bis zum Finanzminister und Münzmeister, als welcher er falsche Münzen anfertigen und sie dann mit dem königlichen Stempel versehen ließ. Ihm folgten zahlreiche andere Adepten in den verschiedensten Ländern; König Heinrich VI. von England beschäftigte eine ganze Reihe von Goldmachern zugleich. Besondere Gönner der Goldmacherkunst waren auch die Kurfürsten von Sachsen, wie Kurfürst August und seine Nachfolger Christian I. und Christian II., sowie Johann Georg I. Unter Kurfürst August („Vater August“) spielt namentlich David Beuther eine hervorragende Rolle als Goldmacher.

Die offiziöse „Berliner Correspondenz“ schreibt: Der „Hamburger Correspondent“ hat am 3. d. Mts. Abends eine Notiz aus Berlin gebracht, daß der Staatsanwalt neuerlich Ermittlungen über die bei dem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser im Reichstage am 6. Dezember sich gebliebenen Sozialdemokraten veranlaßt hätte. Diese in mehrere andere Blätter übergegangene Nachricht entbehrt der Begründung.

Nach dem soeben veröffentlichten Siegelplan werden achtzig große Kriegsschiffe im Kieler Hafen sich versammeln, die vom inneren Hafen an über die Kanal-mündung hinaus bis zur Feste Friedrichsort vor Anker liegen. Die frühere Annahme, daß die deutschen Schiffe im inneren und die fremden Schiffe im äußeren Hafen ankeren würden, ist unzutreffend. Deutsche und sowie fremde Schiffe werden in buntem Gemisch neben einander liegen. Sechs deutsche Panzer und Kreuzer eröffnen die Reihe; es schließen sich ihnen die dänischen und amerikanischen Geschwader an. — Dann folgen fünf deutsche Panzer und Aviso nebst der staltlichen Torpedostotille. Zwischen Belleuvre und der Kanal-mündung bei Holtsee ankeren dann im breiteren Fahrwasser 4 deutsche Panzer, sämtliche 10 englischen Schiffe, der Portugiese „Vasco de Gama“, sowie die französischen Panzer „Dupuy de Lome“ und „Gode“, und der Kreuzer „Cosmos“. Vor der Kanal-mündung liegen die Kaiserjacht „Hohenzollern“ und der Aviso „Kaiseradler“. — Seewärts von diesen, zwischen der Kanal-mündung und Friedrichsort, werden fünf Reihen von Bojen ausgelegt. In den ersten beiden Reihen von der südwestlich-nordwestlichen Seite aus ankeren die russischen, schwedisch-norwegischen, spanischen und niederländischen und in der mittleren Reihe sieben italienische Schiffe. Die vierte Reihe besteht aus dem österreichischen Geschwader und vier deutschen Schiffe. Die fünfte Reihe bilden zwei italienische Kreuzer, die rumänischen Schiffe und der türkische Kreuzer „Heybet Numma“.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Konflikt zwischen dem ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy und dem gemeinsamen Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoy, der sich aus dem Zwischenspiel mit dem Sultan Agliardi entwickelte, gilt im Allgemeinen als wieder beseitigt. Von ungarischer wie von österreichischer Seite sind offizielle Veröffentlichungen erfolgt, welche darthun sollen, daß Kalnoy und Banffy eigentlich ganz einverstanden gewesen seien und daß es sich nur um „Mißverständnisse“ gehandelt habe. Auch hat Kaiser Franz Josef die Annahme des vom Grafen Kalnoy eingereichten Entlassungs-gesuches entschieden abgelehnt, so daß die Sache also vorläufig ohne die vielfach befürchteten politischen Folgen abgeht. Andererseits heißt es, Graf Kalnoy werde trotzdem nicht mehr lange amtieren und wahrscheinlich nach Schluß der Delegations-sitzung zurücktreten.

Die Antisemiten erringen in Wien immer neue Erfolge. Bei der im dritten Wiener Bezirk stattgefundenen Reichsraths-Vertragwahl wurde der Antisemit Steiner mit großer Mehrheit gegen den Deutschliberalen Lenz gewählt.

Der Kaiser Franz Josef ist am Dienstag nach Pola zu mehrtägigem Aufenthalt abgereist. Unterwegs machte der Monarch in Raibach eine dreistündige Station, um sich persönlich von der Lage in dieser von dem jüngsten Erdbeben so schwer betroffenen Stadt zu überzeugen.

Italien.

In Italien steht man vor den schon so lange angekündigten Neuwahlen zur Deputirtenkammer.

Beuther legte nach den Versicherungen der damaligen Chronisten hervorragende Proben von seiner geheimnißvollen Kunst ab, indem er angeblich aus unedlen Metallen echtes Gold gewann. Nach Beuthers Tode übernahm dessen Funktionen ein gewisser Sebastian Schwerzer, der auch unter Christian II. als Alchimist am Dresdener Hofe wirkte, aber dann nach dem Tode Christians von Herzog Johann Friedrich, dem Vormunde des minorennen Kurfürsten Christian II. fortgeschickt wurde, da der aufgeklärte Fürst die „Bärenhäutereien“ der Alchimisten nicht liebte. Der gekränkte „Künstler“ ging nun zum Kaiser Rudolf II., der den in Dresden fortgejagten Adepten recht freundlich aufnahm und ihn schließlich als Berghauptmann in Joachimsthal im Erzgebirge anstellte, in welcher Stellung Schwerzer 1601 starb.

Von bekannteren Goldmachern sind aus der nachfolgenden Zeit etwa zu nennen der Schotte Kelley und dessen Landsmann Alexander Setomius, der Mailänder Nikolo Flamelli, der Pole Michael Sendivogius, der Bläme Jakob Holland, der Grieche Lascaris, sowie die deutschen Brand und Böttcher. Die beiden letzteren verdienen besonderer Erwähnung, denn Brandt, ein Hamburger, entdeckte bei seinen Goldmacherarbeiten 1669 den Phosphor, Böttcher aber ist bekanntlich der Erfinder des Meißener Porzellans.

(Schluß folgt).

volk dem Grafen Gerhard am 30. August 1317 bei Bramstedt eine Niederlage beigebracht hatte, zogen die Haufen sengend und brennend durchs Holstenland und gelangten auch nach Kiel, das ihnen bereitwillig seine Thore öffnete. Inzwischen nur zu schnell wurden die Bürger des lästigen Raubgesindels überdrüssig und griffen, da man mit Gewalt nichts ausrichten konnte, zur List, jagten, wie bekannt, eine große Festlichkeit auf dem Kuhberge an; und als die Dithmarsen dahin gezogen waren, wurden ihnen die Thore vor der Nase verschlossen. So waren die Kieler von der bösen Bande befreit, deren Groll die Bewohner der Kirchspiele Bornhöved und Segeberg dann bitter genug empfinden mußten. Nach abermals hundert Jahren wars um die Raublust der Dithmarsen noch um keinen Deut besser bestellt. Denn als man Anno 1413 in Eiderstedt den Dithmarscher Hebbke Volckeff begangener Excese halber zum Strange verurtheilt hatte und ihn auch trotz aller Bemühungen der Mutter, die einen Scheffel Müppennige für das Leben ihres Sohnes bot, thatsächlich hingerichtet wagt, da beschloß der Bruder des im Galgen Baumelnden blutige Rache, warb im Lande Gesinnungsgenossen, die er schnell fand, zog bei Frostwetter über die Eider und raubte und plünderte in Eiderstedt und angrenzenden Gebieten nach Herzenslust, bis sein Hause bei Schwabstedt geschlagen und aufgerieben wurde. Aehnlich spielte der Zauber sich im nächsten Jahre ab, als die Eiderstedter gleichzeitig vier Dithmarscher aufgeknipt hatten; die rachsüchtigen Dithmarscher wurden von den Friesen zurückgeschlagen. Aber nur um in den beiden nächsten Jahren mit um so größerer Macht zurückzukehren und um recht gründlich im Feindeslande zu rauben. Nur durch Darbietung bedeutender Summen entgingen Orte, wie Tönning, dem graufigen Schicksal zahlreicher anderer Gemeinden, in denen die Dithmarsenwuth entseflich hauste, um sich schließlich gegen Garding zu wenden. Von dort aus aber zogen den Häufen die Priester mit der Monstranz entgegen, verstanden es, die Wüthenden zu besänftigen und schlossen unter harten Bedingungen Frieden.

Verantwortlich für die Redaktion,  
Druck und Verlag:  
Ernst Biese in Ahrensburg.

**Henneberg-Seide**

— nur acht, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen —  
schwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis Mk. 18.65  
p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste  
etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben,  
Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster  
umgehend.  
Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

**Wetter-Aussichten**

auf Grund der Berichte der Deutschen  
Seewarte in Hamburg.  
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!  
**12. Mai:** Wolkig, wärmer, Regenfälle.  
**13.:** Wolkig mit Sonnenschein, warm, Gewitterregen.  
**14.:** Wolkig mit Sonnenschein, warm, lebhaft, Wind, Gewitterregen.  
**15.:** Veränderlich, kühl, lebhaft, Winde, vielfach Gewitter.

ist, als der Alt-Reichskanzler in demselben Konstatirt, daß er Zigarren nicht mehr rauchen könne. Es lautet nämlich wie folgt: „Ew. Wohlgeboren danke ich ergebenst für die freundliche Aufmerksamkeits, die Sie mir durch Uebersendung Ihres höchst einladend aussehenden Fabrikates erwiesen haben. Ich selbst kann leider Zigarren nicht mehr rauchen.“

**Ueber eine ländliche Hochzeit** wird aus Wulkrow (Brooing Hannover) berichtet: Am vor. Mittwoch fand in dem Dorfe Küsten wieder einmal eine der großen Hochzeiten statt, wie sie dort noch ab und zu abgehalten werden. Es war die Hochzeit des Hofbesizers und Gastwirths Wilh. Schulz mit der Tochter des Hofbesizers Schude aus Lübeln. Es waren etwa 500 Gäste geladen, die Trauung mußte, weil die Küstener Pfarre zur Zeit unbesetzt ist, in Plate stattfinden. Gegen 50 Wagen waren erforderlich, um den Hochzeitzug zur Kirche zu bringen. Selbstverständlich fehlten die üblichen Vorreiter nicht. Bei dieser Hochzeit wurden 2 Ochsen, 5 Schweine, 6 Kälber und vieles Geflügel, sowie mehrere Hundert Rufen verzehret.

**Ueber einen versuchten Schwefelmord** wird aus Pest gemeldet: Ein aus Jala-Caerzeg zugereistes Mädchen, die 26jährige Rosa Schlefinger, welche seit Wochen vollkommen erblindet ist, begab sich am vergangenen Freitag in Begleitung ihres Bruders Karl zu einem Professor, um denselben zu konsultiren. Auf den Ausdruck des Professors, daß das Leiden unheilbar sei, faßte der Bruder der Unglücklichen den Entschluß, seine Familie von der Last der Erblindeten zu befreien und seine Schwester zu tödten. Er führte sie längs der Donaulände spazieren, verlegte ihr dann einen Stoß, so daß sie in die Donau stürzte, worauf der Unmensch davonliefte. Die Erblindete wurde von einem Fährmann gerettet und nach schwerem Bemühen ins Leben zurückgerufen. — Karl Schlefinger und dessen Bruder Adolph, der um die verbrecherische That gewußt haben soll, wurden verhaftet.

**Der Preis des Petroleums** fällt jetzt wieder stetig. Ende März betrug die maßgebende New-Yorker Notirung für Standard Witze etwa 7,00, dann stieg sie gegen Mitte April auf 11,50; gegenwärtig steht sie auf 8,00 Mk. Die künstliche Preisserhöhung war daher nicht von sehr langer Dauer.

**Eine Brandkatastrophe.** Ueber den gemeldeten großen Brand in Pommerzig, Kreis Kroffen a. D., wird noch berichtet: Eine verheerende Feuersbrunst hat am Donnerstag Nachmittag in Pommerzig gewüthet und binnen kaum 2 Stunden zwei Drittel des großen Dorfes in Asche gelegt. Bald nach 4 Uhr kam das Feuer in dem Gehöft des Schiffers Schacher am Besende des Dorfes zum Ausbruch, verursacht durch Kinder, die in unmittelbarer Nähe eines Strohhaufens mit Streichhölzern gespielt hatten. Von dem gerade um diese Zeit sich fast zum Sturm steigenden Nordwestwinde gepeitscht, griffen die Flammen mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß sie in kürzester Frist, über die breite Dorfstraße hinwegliegend, auch den jenseitigen Theil des Dorfes in ein Feuermeer verwandelten, aus dem leider wenig und das wenige nur mit Lebensgefahr zu retten war. Im Nu standen die meist leicht gebauten, mit Stroh bedeckten Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude in Flammen, im Nu waren sie auch in Aschenhaufen verwandelt. Dem entfesselten Elemente Einhalt zu thun, wurde durch die ungeheure Gluth, die gewaltigen Rauchwolken, die meilenweit zu sehen waren, zur Unmöglichkeit; unthätig mußten die Unglücklichen zusehen, wie ihr Hab und Gut in wenigen Minuten den gierigen Flammen zum Opfer fiel und sie waren

zufrieden, wenn sie nur sich selbst, die Kinder und vielleicht auch noch das Vieh unversehrt daraus retten konnten. Sogar massige Häuser, deren Bewohner sich verhältnismäßig sicher fühlten und in diesem Gefühl ihren Nachbarn zu Hülfe eilten, waren bald ebenfalls in rauchende Trümmerhaufen verwandelt. Eine große Menge Vieh, das nicht mehr aus den Ställen geschafft werden konnte, ist mitverbrannt, zum großen Theile wahrscheinlich schon vorher erstickt; überall auf den Brandstätten konnte man ihre gräßlich zuerichteten Kadaver liegen sehen. Mehrere Personen, besonders auch Kinder, trugen schwere Brandwunden davon. Glücklicherweise änderte sich gegen Abend die Windrichtung, sodaß wenigstens das Schul- und das Pfarrhaus, sowie die Kirche erhalten blieben. Aber 68 Wohnhäuser mit ungefähr 150 Scheunen und Stallungen sind völlig eingäschert. Leider sind die Besitzer meist ärmere Leute, die wenig oder gar nicht versichert hatten; zum großen Theil waren sie außerdem beim Ausbruch des Feuers jenseits der Dder bei der Feldbestellung beschäftigt und das Uebersehen über den Strom nahm bei dem Hochwasser und entgegenstehenden Stürme so lange Zeit in Anspruch, daß sie auch von ihrer beweglichen Habe so gut wie nichts mehr retten konnten. In allen Einzelheiten läßt sich das Unglück heute noch gar nicht übersehen, aber die Noth ist so furchtbar, daß schleunigste Hülfe dringend erforderlich ist.

**Feuersbrünste.** Gölrlitz, 7. Mai. In dem Dorfe Arnsdorf bei Ruhland wurden 13 Wirtschaften durch eine Feuersbrunst eingäschert. Die von dem Brande betroffenen Bewohner waren meist unversichert. — Im Dorfe Schwaney bei Baberborn kam heute bei heftigem Winde Großfeuer aus, welches den größten Theil des Ortes in Asche legte. 52 Häuser, darunter die Kirche und das Pfarrhaus sind zerstört worden.

**Feuersbrunst.** Im Dorfe Emmendorf bei Harburg brach am Dienstag ein Feuer aus, welches 13 Gehöfte, darunter 3 Vollscheune mit sämtlichen Nebengebäuden, in Asche legte. Eine Frau erlitt leichte Brandwunden. Es ist viel Vieh umgekommen. Der Schaden beläuft sich auf über 100 000 Mark. Aus allen benachbarten Orten waren Feuerwehren herbeigeeilt, so daß im Ganzen 14 Spritzen in Thätigkeit traten, die um 3 Uhr dem Feuer ein Ziel setzten. Verbrannt sind 3 große Vollscheunengebäude, 4 kleinere Wohnhäuser, 5 Scheunen und 1 Stall. 1 Pferd, 3 Starken, 5 Schweine und 1 Kalb fanden ihren Tod in den Flammen, alles Mobiliar und Inventar verbrannt.

**Von der Kauf- und Raublust der alten Dithmarscher** wissen die Chronisten unendlich viel zu berichten; und bis ins zwölfte Jahrhundert hinauf reicht die Sage von der wilden Jagellosigkeit dieser Nordseer. Denn nach Abiegung des Jarls Giltif von Schleswig durch König Niels zogen die Dithmarscher, gleich den Friesen und Wölfen, in dem seines Besitzers beraubten Herzogthum plündernd umher und trieben selbst in der Schleiabst so arg, daß die Bewohner, um nicht meuchlings überfallen zu werden, sich Nachts an die Thürklinke festbanden; wogegen wiederum die Räuber ein Mittel fanden, indem sie die Häuser einfach untergruben und plötzlich aus dem Fußboden hervorkamen. Ja, diese Dithmarsen sollen so gotteslästerliche Gesellen gewesen sein, daß sie ihre Pilgerfahrten nach Neumünster, wo sie die Predigt des frommen Vicelin zu hören gedachten, unterwegs als lustige Raubzüge betrachteten und sich sogar einmal am Gut des Klosters selbst vergriffen. Nicht viel gestitteter fanden die Marsen zwei Jahrhunderte später da; wie das bekanntlich auch die gute Stadt Kiel hat erfahren müssen. Denn nachdem das wilde Bauern-

Ein königliches Dekret giebt die Auflösung der bisherigen Volksvertretung bekannt und setzt die allgemeinen Wahlen auf den 26. Mai, die Stichwahlen auf den 2. Juni und den Zusammentritt der neuen Kammer auf den 8. Juni fest. Die Wahlausichten für die Regierung gelten als sehr günstlich.

**Orient.**

Die jersische Stupichina hat ein Gesetz angenommen, durch welches die königlichen Eltern und Verwandten in direkter Linie unter gleichen Schutz wie der König selbst gestellt werden und endlich wurde der von 187 Abgeordneten eingebrachte Antrag angenommen, dem König Milan eine jährliche Apanage von 360 000 Frks. zu bestimmen und eine entsprechende Gesetzesvorlage noch in dieser Session einzubringen. Ansfänglich hatte man dem Erzönig 400 000 Frks. zugezählt, da ihm aber vom Tage seiner Abdankung, also vom 6. März 1889, die Apanage nachgezahlt werden soll, wird Milan über eine ansehnliche Summe verfügen können.

**Amerika.**

In Ecuador ist eine Revolution ausgebrochen. Von den Regierungstruppen sind schon mehrere Regimenter zu den Rebellen übergegangen, überhaupt wird die Lage als kritisch für die Regierung geschildert.

**Asien.**

Die japanische Regierung hat am Sonntag Nachmittag in Berlin, Petersburg und Paris die Erklärung abgegeben lassen, daß sie, dem freundschaftlichen Rath der drei Mächte nachfolgend, sich entschlossen habe, auf die entgeltliche Besitznahme der Halbinsel Liao-Tong mit Port Arthur zu verzichten. Nachdem hierdurch im Prinzip den Wünschen der drei Mächte genügt worden ist, wird wahrscheinlich die chinesische Regierung nach Austausch der Friedens-Notifikationen an Japan die Bitte stellen, gegen eine Erhöhung der Kriegsschadigung auf die dauernde Besitznahme von Liao-Tong und Port Arthur zu verzichten, und Japan dürfte sich bereit erklären, in einem Zugeständnismachen zum Friedensvertrage eine entsprechende Verabredung zu treffen. Mit dem offiziellen Verzicht Japans auf die Annexion der südlichen Mandchurie ist die ostasiatische Frage ihres kritischen Aussehens entleert worden. Die Petersburger, Berliner und Pariser Regierungsblätter beloben diesen Entschluß Japans als eine weise und friedeliebende Maßregel, auch die Londoner Blätter feiern die einschickschliche Mäßigung der japanischen Regierung. Als Entschädigung für den Verzicht auf die Liaotong-Halbinsel soll Japan die Summe von 10 Millionen Pfund Sterling erhalten. Die Japaner werden aber Port Arthur bis zur Bezahlung nicht nur dieser Summe, sondern auch der eigentlichen Kriegsschadigung von 800 Millionen Mark, welche China in Folge des Vertrags von Schimonoseki an Japan zu entrichten hat, befestigen lassen.

**Mannigfaltiges.**

Dem Fürsten Bismarck hatte eine Zigarrenfabrik in Herford zum 80. Geburtstag eine Kiste Zigarren hochfeinsten Fabrikates zum Geschenke überreicht. Die Ausstattung war eine überaus prächtige und äußerst geschmackvoll. Jede einzelne Zigarre war mit einem schwarz-roth-goldenen Bandchen umwunden, in der Mitte desselben war das wohl gelungene Bild des Alt-Reichskanzlers, vom goldenen Lorbeerkranz umrahmt, eingefaßt. Dieser Tage ist nun an die betreffende Firma ein eigenhändig vom Fürsten unterzeichnetes Schreiben gelangt, das insofern bemerkenswerth

**Kirchliche Anzeige.**  
Gottesdienst in Ahrensburg.  
Am Sonnabend, den 11. Mai, Vormittags 10 Uhr: Beichte in der Kirche.  
Sonntag Cantate, den 12. Mai, Vormittags 9 1/2 Uhr: Beichte im Pastorat, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Kommunion.

**Anzeigen.**

**Zahn-Arzt Schmidt**  
**Oldesloe**  
hat jeden **Donnerstag** morgens von 8—12 Uhr Sprechstunden in **Ahrensburg** im **Caféhaus des Fräulein Wall.**  
Das hochglänzende und fleckfreie **Fussbodenoeel** trocknet in 5 Stunden **pr. Pfund 60 Pfg.**  
**Bernstein-Fussbodenlack** schnell trocken, glasartig u. außergewöhnlich dauerhaft **pr. Pfd. 1,20 Mk.**  
**Bohnerwachs** für Fussböden, Möbel u. Linoleum **pr. Pfd. 1 Mk. incl.** aus der renommirten Fabrik von **P. H. Callsen, Flensburg,** ist zu haben bei Herrn: **Aug. Prahl, Ahrensburg.**

**Regenmäntel, Jacketts, Capes**  
empfiehlt in grosser Auswahl  
**Ahrensburg.**  
**P. Taddiken.**

**Ahrensburger**  
**Butter- & Delikatessen-Lager**  
empfiehlt  
feinste Meierei-Butter von 90 Pf. an, Margarine von 60 u. 70 Pfg., Schmalz 50—60 Pf., verschiedene Sorten Käse, sowie Kaiser-Käse, Neuschatteller-Käse, Harzer Käse, 3 Stk. 10 Pfennige, Burg-Käse, Limburger Käse, Holländer Käse, Zungen-Wurst und diverse andere Fleischwaaren.  
**Prima geräucherten Schinken, per Pfd. 80 Pfg.**  
Appetit Syll, Sardellen, Anchovis-Christianer, Sardinen in Del, Lachs, Trüffel, Condensirte-Milch, Bidels in Gläsern, Magdeburger Sauerkohl, Salzgurken, Pfeffergurken, ff. Schneidebohnen, per Pfd. 20 Pfg., verschiedene Sorten Conserven in Dosen, Cafes, Chokolade, Cacao, rohen u. gebrannten Kaffee, Thee, frische Eier.

**Wer**  
irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- und Gütermakler**  
**Aug. Studt in Neumünster,** Bahnhofstraße 36.  
**Verloren**  
auf dem **Bahnhof** ein Band **Fliegende Blätter.**  
Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.  
**Bahnhofs = Restaurant.**  
Ausverkauf von:  
**Ahrensburger Bier, hell und dunkel,**  
**Bamberger Frankenbräu.**

Zum  
**Ringreiten**  
  
am **Sonntag, den 19. Mai**  
ladet freundlichst ein  
**Kremerberg. H. Ehlers.**  
**Atelier für künstliche Zähne**  
  
**W. Rickert,**  
Zahnarzt,  
**Oldesloe, Besthornstr. Nr. 1.**  
Zahnanziehen auch schmerzlos.

## Holz-Verkauf

in der Oberförsterei Reinfeld.

Am Sonnabend, den 18. Mai d. J. von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im **Schmüser'schen** Gasthause zu **Todendorf** öffentlich meistbietend versteigert werden:

**Schutzbezirk Todendorf**  
**Sehege Ochsenkoppel und Knatenort**

- zirka**
- Eiche:** 2 Stämme mit 1,90 fm 43 rm Nutzloben, 31 rm Nutzknüppel, 25 rm Kloben und Knüppel, 155 rm Reiser III.
- Buche:** 147 rm Kloben 22 rm Knüppel, 20 rm Reiser III.
- Birke:** 23 rm Kloben, 23 rm Knüppel, 25 rm Reiser III.
- Eiche:** 2 rm Kloben,
- Erl:** 16 Stämme mit 1,92 fm, 237 Stangen I/III, 10 rm Kloben und Knüppel, 50 rm. Reiser III/IV.
- Pappel:** 26 Stämme mit 12,80 fm 8 rm Kloben und Knüppel, 40 rm Reiser III.
- Fichte:** 394 Stämme mit 73,14 fm, 987 Stangen I/III, 495 Stangen IV/V, 8 rm Kloben und Knüppel.
- Kiefer:** 12 Stämme mit 2,38 fm, 3 Stangen I.

Reinfeld, den 6. Mai 1895.  
Der Oberförster.

## Nähmaschinen



in bekannter Güte empfiehlt  
**P. Taddiken.**

### Danksgiving.

Seit einem halben Jahre fühlte ich mich unwohl, ich hatte keinen Appetit, sobald ich etwas aß mußte ich mich übergeben. Ich hatte sehr unregelmäßigen Stuhlgang, dessen Folge heftige Leibes-schmerzen waren, die mich des Nachts plagten, so daß ich nicht schlafen konnte. Beim Husten warf ich dicke röthliche Stücker aus. Alle Arznei, die ich um Rath fragte, konnten mir nicht helfen. In meiner Noth wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6**, welcher Herr mich in 2 Wochen von meinem Leiden befreite.

Ich spreche hierfür Herrn Dr. Volbeding meinen innigsten Dank aus und kann ähnlich Leidenden seinen Rath wärmstens empfehlen.  
Wriezen a. d. D.  
**Ernst Engel,**  
Magistratsbureauhilfe.

Den geehrten Einwohnern von **Ahrensburg** die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage ein **Holländisch und Weißwaarengeschäft** eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

**J. F. Klinck,**  
Ahrensburg, Lohse.

**NB.** Auch werden daselbst Bestellungen an sämtlichen vorkommenden **Schuhmacher-Arbeiten** entgegen genommen und prompt und billig ausgeführt.

## Hamburger Engros-Niederlage

von **Wilhelm Jahncke**, Ahrensburg, Gr. Strasse.

Meinen werthen Kunden und dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß an den Markttagen ein **Ausnahme-Verkauf** in meinem Geschäfte stattfindet, und gewähre ich bei allen Einkäufen **10% Rabatt.**

### Waaren-Verzeichniss:

<b>Näh-Artikel.</b> Weiß. u. schw. Näh-Garn 200 Yds. 6 Pfg., 500 Yds. 12 Pfg. Näh-Garn 6 Pfg., 6 Pfg., 6 Pfg., 6 Pfg. Taillenstäbe mit Kapf., la Stahl, 20-30 Pfg., Horn-Fischbein. Faden und Nagen, 4 P. 10 Pfg. Nähmaschinenadel. Fingerringe von 1 Pfg. an, Waage 10-30 Pfg. Cordunnet-Seide 2 1/2 Gr. 16 Pfg., Nähseide, 2 1/2 Gr. 16 Pfg.	<b>Besatz-Artikel.</b> Schw. Merveilieur 1,20 " Ottoman, Faille, coul. Merveilieur 1,50, 2,50, 3,00 M. Taffet can.-jan. Sammet Nr. 1,50 M., farbig 2,80, 3,50 M., Flisch 1,50 M., Perl-Besatz von Nr. 10 Pfg. an. Treppen in allen Breiten u. Farben. Agraffen, Knöpfe.	<b>Wäsche-Artikel.</b> Kinder-, Damen- u. Herren-Wäsche. Damenhemden von 0,85, -3,50 M. Herrentragen, Steh- u. Klapp, 20, 25, 30, bis 50 Pfg. Chemisettes 60 Pfg. Arbeitshemden, Parabend, Flanel 1 M. an. Sämtliche Unterzeuge für Damen, Herren u. Kinder in all. Größen.
<b>Futter-Artikel.</b> Schw. Hochstoß, abgepaßt mit verstärkter Kante 10 Pfg. Körper-Tailenfutter v. Nr. 30 Pfg. an. Einfarb. Jakonett in all. Farben 35 Pfg. Futtergase 18 Pfg. Futterhülle, Orleans, Zmit. Noßhaar, 120 cm. breit, 55 Pfg. Hemdentuch 20 Pfg. an.	<b>Corsetts-Taschentücher.</b> Damen-Corsetts, blau Drell, 1,00 M., grau Drell 1,50 M., Grabehalter 2,50 M., Corset Prima 3,20 M., Neu, mit ungerbrechl. Feder, Corsethoner 16, 25, 30, 150 Pfg. Weiße Taschentücher, gef. per Dgd. Weinen 2,50-10 M., Weiße u. farb. Kinder-Taschent. 5-20 Pfg. Bunte Herrentücher.	<b>Putz-Artikel.</b> Damen- und Kinderhüte, elegante Formen, von 30 Pfg. an. Garnirte Damenhüte, Facon Fesche, 2,50 M. Blumen in großer Auswahl. Weichen, Dgd. 5 Pfg. Hüte werden flott um u. aufgearbeitet gewaschen und umgenäht. Handhüte, in Seide, Glace und Baumwolle von 15 Pfg. an.
<b>Schneider-Artikel.</b> Einfachbänder in Seide u. Wolle. Westen- und Hosenschlaufen, Knöpfe, Kreide, Latting-Futter, Kettenaufhänger, Watterleinen.	<b>Schürzen-Röcke.</b> Tischschürzen v. 25 Pfg. an per Stk. Kinder-Schürzen. Weiße u. bunte Wirtschaftschürzen. Weiße Damen-Röcke, 2, 2,50, 3-10 M. Lustre-Sommer-Röcke in allen Preisen.	<b>Stick- &amp; Häkel-Artikel.</b> Stidseide in all. Farben 5 Pfg. Ausgewählte Seiden in großer Auswahl. Drahtgestelle zum Bekäpfeln. Creme- u. weißes Knüppgarn Nr. 14 10 Pfg., Häkelnadeln in allen Preisen.

## Besondere Kaufgelegenheit:

Eine große Parthie Strohhüte elegante Formen von **30 Pf. an**, Garnierte Damenhüte von **2 Mk. an**, Garnierte Kinderhüte von **1 Mk. an.**

## Bekanntmachung.

Wegen gänzlicher Umwandlung und vollständiger Neugestaltung des Geschäfts zur „**Goldne Neun**“ zu einem Etablissement ersten Ranges in unserer Stadt Hamburg sollen und müssen sämtliche Waarenvorräthe zu allerniedrigsten Schleuderpreisen unbedingt unwiderruflich

## Nur bis Pfingsten

- ausverkauft werden, wie folgt:
- 1200 Herren-Anzüge, jezt **4, 7 u. 8**, sonst **14, 16 u. 18**,
  - 800 Herren-Anzüge, jezt **9, 10 u. 12**, sonst **16, 20 u. 27**,
  - 775 Herren-Anzüge, jezt **14, 16 u. 18**, sonst **28, 37 u. 45**,
  - 400 Herren-Heberzieher, jezt **5, 7 u. 10**, sonst **15, 20 u. 30**,
  - 500 Herren-Heberzieher, jezt **11, 13 u. 15**, sonst **26, 34 u. 40**,
  - 400 Jünglings-Anzüge, jezt **3, 4 u. 7**, sonst **11, 14 u. 18**,
  - 1100 Burschen-Anzüge, jezt **3, 4 u. 7**, sonst **10, 14 u. 16**,
  - 250 Herren-Jaquettes, jezt **3 u. 4**, sonst **7 u. 12**,
  - 900 Herren-Hosen in Budästin, Cheviot, Kammgarn, jezt **2 an**,
  - 500 engl. Lederhosen, jezt **1 an**, sonst **3 u. 6**,
  - 2000 Knaben-Anzüge, jezt **1, 2 u. 3 an**, sonst **4, 6 u. 8**.

Es bietet sich für das gesamte Publikum von Hamburg und Umgegend eine seltene Gelegenheit, nur wirklich gute Waaren für einen Spottpreis zu erwerben, daher veräume Niemand, die kurze günstige Gelegenheit auszunutzen in

**Goldne Neun,**  
**Hamburg, Graskeller,**  
Ecke Rödingsmarkt, in 1. u. 2. Etage.

**Ess-Kartoffeln,** ausgesucht, gesund, per Centner **Mk. 4.00**,  
**Futter-Kartoffeln,** kleine und dicke, per Centner **Mk. 1.50**  
Ahrensburg. **Nonne & Hoepker.**

**Hambg. Schlachthaus-Dung**  
sowie Pferde-Dünger, (Stroh- u. Torfstreu) liefert jedes Quantum frei Bahn u. Wasser. **John Hilbert,** Hamburg, Neuer Pferdemarkt 16.

## Schleswig-Holsteiner!

Der sehnlische Wunsch ungezählter patriotischer Schleswig-Holsteiner, den greisen Einiger des deutschen Vaterlandes zur Vollendung des achtzigsten Lebensjahres beglückwünschen zu dürfen, soll erfüllt werden.

### Sonntag, den 26. Mai d. J.

will **Fürst Bismarck** uns, seine jetzigen Landsleute, zu dem Zwecke in **Friedrichsruh** empfangen.

Auf denn, Schleswig-Holsteiner, strömt herbei aus Nord und Süd, aus Ost und West unserer meerumflutheten Heimath und zeigt, daß das Wort von schleswig-holsteinischer Treue und Dankbarkeit kein leeres Schall ist!

Der große Mann, dessen weiser Staatskunst **Schleswig-Holstein** mit **Danenburg** die Befreiung von der Fremdherrschaft, die Vereinigung mit Preußen und dadurch mit dem mächtigen deutschen Reiche verdankt, will unsere Glückwünsche entgegennehmen und wir dürfen eine Antwort von dem hören, dessen Thaten Jahrhunderte überdauern werden.

Den Sonntag hat der Fürst gewährt, weil an ihm Arbeit und Geschäft ruhen, so daß auch die Wünderbegüterten sich an der Fahrt zu ihm betheiligen können. Ob alt oder jung, ob hoch oder niedrig, jeder Stand, jeder Rang, der Arbeiter wie der Beamte, der Kaufmann wie der Handwerker, der Städter und der Landmann, alle Vaterlandsfreunde, welche politischen Parteien sie auch angehören, Alle werden hierdurch eingeladen, die **Huldigungsfahrt zu unserem großen Kanzler am 26. Mai** mitzumachen.

Der Festzug wird sich in **Amühle** bei **Friedrichsruh** ordnen. Da der Abmarsch von dort nach eingeholter Weisung bereits präzis 11 1/2 Uhr Vormittags stattfinden hat, müssen alle Theilnehmer **spätestens 10 1/2 Uhr** Vormittags in Amühle eingetroffen sein.

Ein von **Kiel** aus rechtzeitig, etwa um 7 Uhr Morgens, abzulaufender **Sonderzug** wird auf den Hauptstationen halten. Das Genauere soll dem nächst bekannt gemacht werden.

Schließt Euch nach **Kreisen** und **Gemeinden** zusammen und vereinigt Euch über geeignete Fahrzeiten; sämtliche Ausschußmitglieder werden Euch mit Rath zur Seite stehen.

Einige Anfragen über das Nähere sind zunächst an die Ausschußmitglieder der einzelnen Kreise zu richten, welche die lokale Organisation und die Ausgabe der zur Theilnahme an dem Festzuge berechtigenden **Festzeichen** bewirken werden. — Weitere Anfragen sind an den Mitunterzeichneten **Dr. Mendtorff** in **Kiel** zu richten.

Um über die Zahl der Theilnehmer rechtzeitig eine Uebersicht zu gewinnen, sind die Anmeldungen bei den Ausschußmitgliedern möglichst **bis zum 15. Mai** zu beschaffen.

Kiel, im April 1895.

### Der Central-Ausschuß.

Klosterpropst **Graf R. Reventlow-Freese**, Vorsitzender. Sanitätsrath **Dr. Meuser-Kiel**, stellvertretend. Vorsitzender. Rechtsanwält **Dr. Mendtorff-Kiel**, Schriftführer. Rechtsanwält **Niese-Kiel**, Schatzmeister. **Dr. Bischoff-Marne**, Rechtsanwält **Vofelmann-Kiel**. Justizrath **Brandt-Kiel**. Landrath a. D. **von Bülow-Bosse**. Oberbürgermeister **Dr. Giese-Altona**. Landrath von **Koszierowski-Nagelburg**. Oberlehrer **Wade-Habersleben**. Landgerichtsdirektor **Manhardt-Flensburg**. Landgerichtsdirektor **Niese-Kiel**. Amtsvorsteher **Tönnies-vor Garding**. Oberbibliothekar **Dr. Wegel-Kiel**.

**NB.** Ein Anmeldebogen liegt bei dem Gemeindevorsteher in Ahrensburg zum Einzeichnen der Theilnehmer bis zum **14. d. M.** aus.

„Hotel Lindenhof“  
Ahrensburg.

Stadt Hamburg  
Ahrensburg.

Am Markttag:  
Grosse

Am Markttag:  
Grosse

**Ball-Musik,**  
ausgeführt von einer berühmten Wiener Damenkapelle  
Hierzu ladet freundlichst ein

**Ball-Musik**  
ausgeführt von der gesamten Stormarn'schen Kapelle.  
Hierzu ladet freundlichst ein

**W. Kröger.**

**Johs. Spiering.**